

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838

8.4.1838 (No. 98)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 98.

Sonntag, den 8. April

1838.

Baden.

* Karlsruhe, 6. April. Vor wenigen Tagen ist der dritte Rechenschaftsbericht der im Großherzogthum bestehenden Mobiliarfeuerversicherungsgesellschaft des Phönix durch den Druck zur öffentlichen Kunde gekommen. Er be- greift die Periode vom 1. Mai 1836 bis dahin 1837. Im Laufe dieser Zeit hat sich der Stand der Versicherungen, der gegenwärtig schon über 24 Millionen beträgt, von 7,773,219 fl. auf 16,262,726, und der Stand des Reservefonds von 5,774 fl. 54 kr. auf 24,813 fl. 3 kr. gehoben. Die gleich anfänglich erweckte allgemeine Theilnahme an der Anstalt und das Zutrauen zu derselben ist durch die umsichtige und solide Leitung des Geschäftes in bedeutendem Maße verstärkt worden, und der Zustand des Instituts zeigt sich nach allen Beziehungen so beschaffen, daß er sich für die Versicherten, wie für die Versicherer gleich beruhigend darstellt. Seine königliche Hoheit der Großherzog, Höchstseiner eindringender Aufmerksamkeit das wachsende Gedeihen des vaterländischen Phönix nicht entgangen ist, haben Sich hierüber in einem an die Beamten der Anstalt gerichteten gnädigsten Handschreiben auf eine für die Freunde der letztern eben so erfreuliche, als für die Verwaltung ehrenvolle Weise ausgesprochen.

Das höchste Handschreiben Seiner königlichen Hoheit ist folgendes:

Aus Ihrem Schreiben vom 27. dieses, und dem mit demselben Mir übergebenen Rechenschaftsbericht der vaterländischen Mobiliarfeuerversicherungsanstalt des Phönix habe Ich mit Vergnügen den blühenden Zustand dieses höchstwohlthätigen und gemeinnützigen Instituts, und insbesondere dessen raschen Fortgang während der letzten Verwaltungsperiode entnommen.

Gerne drücke Ich Ihnen diese Meine Empfindung hierdurch aus, indem Ich dabei namentlich in Beziehung auf die die Anstalt leitenden Gesellschaftsbeamten jene Anerkennung in vollem Maße theile, welche die Aktionäre in der letzten Generalversammlung Ihnen dankend an den Tag gelegt haben. Empfangen Sie damit zugleich die Versicherung der besondern Achtung und vorzüglichsten Werthschätzung, womit Ich verbleibe

Ihr

Karlsruhe, den 30. März

wohlgeneigter

1838.

Leopold

An den Verwaltungsrath der badischen Mobiliarfeuerversicherungsanstalt des Phönix dahier.

Preußen.

Berlin, 31. März. Die heute bekannt gewordenen großen Militärbeförderungen und Verabschiedungen sind bedeutender ausgefallen, als man erwartet hatte. Zunächst geben der Kronprinz, Prinz Wilhelm (Sohn des Königs) und Prinz Friedrich (bisher in Düsseldorf residirend) die Armeekorps ab, die sie bisher kommandirten, wogegen sie den Oberbefehl über drei Armeetheile erhalten, deren jede zwei Armeekorps zählt. An ihrer Stelle werden jetzt die Generale v. Bloch, v. Pfuell und v. Thile die erledigten Armeekorps in Pommern, am Rhein und zwischen Elbe und Oder befehligen. Es scheint, daß die königlichen Prinzen alle aus den allerdings für einen General mehr passenden Kommandos der verschiedenen Armeekorps scheiden werden; doch wird der Prinz Wilhelm einstweilen auch ferner den Befehl über das Gardekorps behalten, den der verstorbene Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz bis zu seinem Tode geführt. Der regierende Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist zum Generallieutenant avancirt und der General v. Müßling zum Gouverneur von Berlin ernannt worden.

(A. 3.)

Berlin, 3. April. Heute früh um 2 1/2 Uhr brach hier selbst in der auf dem Mühlendamme Nr. 4 belegenen sogenannten Neuenmühle, wahrscheinlich in Folge einer in Mühlen häufig vorkommenden Selbstentzündung, Feuer aus, welches mit solcher Schnelligkeit um sich griff, daß in ganz kurzer Zeit sowohl diese Mühle, als die daneben liegende Klippmühle und die davor belegenen Häuser Nr. 2, 3 und 4 in kellen Flammen standen. Den großen Anstrengungen der Feuerlöschmannschaften, die auf das Thätigste durch die verschiedenen Truppentheile unterstützt wurden, gelang es, die anstoßenden 4 königl. Mühlen zu retten, auch die übrigen nachbarlichen Gebäude vor dem Brande zu bewahren und des Feuers Herr zu werden. Die benannten Mühlen sind ganz, und die davor belegenen drei Gebäude theilweise in Asche gelegt worden. Das Beklagenswertheste bei diesem Brandunglück ist, daß dasselbe mehreren Menschen das Leben gekostet hat. So viel bisher ermittelt worden, werden die beiden Mühlenmeister mit ihren Ehefrauen, deren 5 Kinder, die Amme und 3 Müllergesellen, so wie 2 Personen in einem der ausgebrannten Privatgebäude, überhaupt also 15 Personen vermisst, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß sie sämmtlich ein Opfer der Flammen geworden sind. Da ihre Wohnungen nur niedrig gelegen waren, so läßt sich annehmen, daß sie durch den Qualm und Rauch sofort die Besinnung

verloren haben und erstickt sind. Sechs menschliche Gerippe sind bis jetzt aufgefunden worden. (Fr. St. 3.)

Aus Westphalen, 28. März. Nach zuverlässigen Berichten aus Minden vom 22. d. M. befindet sich der Erzbischof von Köln gesunder und heiterer, als selbst vor seiner gewaltsamen Abführung auf die Festung. Auf die, Seitens der Regierung ihm gemachten, Anträge oder Eröffnungen bezüglich seines Gehalts hat er geantwortet, daß er über die ihm angebotene Summe von 9,000 Thalern nur mit Vorbehalt seiner Rechte quittiren wolle, indem er den Abzug von 3,000 Thln. für einen Kapitelverweiser durchaus nicht als gültig anerkennen könne und dürfe, da er die Wahl eines solchen nicht als gültig anerkenne.

(N. Würtz. Ztg.)

— Die Elberfelder Zeitung vom 5. April sagt: Die vielen, über die erzbischöfliche Angelegenheit in Bezug auf die Verhandlungen mit dem römischen Gouvernement verbreiteten, Gerüchte theilen wir, als aller Zuverlässigkeit baar, nicht mit, weil es wohl rathsam ist, in diesem Punkte mit der größten Umsicht zu verfahren. Wahrscheinlich ist die einseitige Unterbrechung der diplomatischen Konnexion, zumal die römische Staatschrift, allen diplomatischen Prinzipien zuwider, bei einer noch obschwebenden Unterhandlung schon Aktienstücke darüber veröffentlicht hat, deren rasche Verbreitung die bayerischen Pressen eifrigst sich angelegen seyn lassen. Eben so wahrscheinlich ist, daß viele Gerüchte von Solchen erfunden werden, die es lieben, Unkraut zu säen, das sie übrigens selbst ernten dürften. Hoffentlich erhalten wir bald offizielle Mittheilungen, welche die Sachlage klar und ruhig darstellen und die Gewißheit einflößen, unser Vaterland werde auch ferner seine große Stellung in der Reihe europäischer Nationen würdig zu behaupten wissen. Wer aber wollte daran zweifeln?

K u r h e s s e n.

Kassel, 3. April. Der Kurprinz-Regent tritt heute von hier eine Reise nach Hanau an, um seinem durchl. Vater, der vor Kurzem dort eingetroffen ist, einen Besuch abzustatten. Seine königl. Hoheit der Kurfürst ist gesonnen, diesmal eine geraume Zeit in den Maingegenden zu verweilen, im bevorstehenden Sommer das Bad von Kissingen zu besuchen, und vor mehreren Monaten nicht wieder nach Baden zurückzukehren. (S. W.)

D e s t e r r e i c h.

Aus einem Schreiben aus Wien vom 29. v. M. über die, schon kurz berichtete, feierliche Eröffnung des neugegründeten Vereins der hiesigen Aerzte (in der Allg. Ztg.): Der Präsident der Gesellschaft, der hochverdiente Joh. v. Malfatti, hielt die Eröffnungsrede, die sich über die Zwecke des Vereins klar und bündig aussprach, den mächtigen Regungen nämlich, die sich sowohl im Wissen, als auch in der Kunst überall ankündeten, auch in Oesterreich die geistliche Richtung mitzutheilen, die wohlthätigen Ergebnisse der überall sichtbaren Umgestaltung allseitig zu verbreiten und zur fruchtbaren Entwicklung zu bringen; sodann ver-

breitete sich die Rede in gebrängter Kürze über den jetzigen Standpunkt des medizinischen Wissens, über das so mangelhafte Streben unseres Zeitalters nach Systemen, über die da und dort sich geltend machende Meinung, daß seit dem Auftreten der Cholera die meisten Krankheiten den Unterleib zum Depot gewählt hätten. — Der Verein besteht aus ordentlichen und außerordentlichen Mitgliedern, die in Wien ansässig sind; da aber die Gesellschaft die Vortheile, die aus dem geistigen Bande mit andern Gesellschaften und Vereinen für ihr eigenes regeres Leben hervorgehen, wohl erkennt, so erwählt sie in- und ausländische Aerzte, deren Ruf für ihre Leistungen bürgt, zu korrespondirenden Mitgliedern; sie empfängt ferner von ausländischen Vereinen Diplome für ihre Mitglieder und stellt selbst solche aus. Gelehrte von hohem wissenschaftlichen Rufe werden zu Ehrenmitgliedern ernannt. Jährlich findet eine Generalversammlung statt; für die ordentlichen Mitglieder jeden Monat zweimal. Eine besondere Zeitschrift wird die Wirksamkeit der Mitglieder auch nach Außen bezeugen.

Pesth, 28. März. Täglich gehen neue traurige Berichte über die unermesslichen Verheerungen ein, die der Eisgang der Donau auch außerhalb Pesth und Ofen anrichtete. So wie oberhalb Pesth die königliche Freistadt Grau nebst mehreren Dörfern fast ganz zu Grunde ging, so verschwanden auch unterhalb unserer Stadt mehrere in der Nähe der Donau gelegene Ortschaften buchstäblich ganz von dem Erdboden; von einigen ansehnlichen Flecken sollen nur noch zwei bis drei Häuser stehen geblieben seyn. Der Jammer und das Elend der Ueberlebenden ist grenzenlos. Hier in Pesth stellt sich die bemerkenswerthe Erscheinung hervor, daß, je entfernter die Straßen von der Donau liegen, desto größer die Zerstörung der Häuser darin war. Die herrliche Physiognomie Pesths an der Donauseite, die jeden mit dem Dampfboot Ankommenden so höchst angenehm überraschte, steht noch in ihrer vollen Schönheit unverfehrt. Man bemerkt hier nicht die geringste Spur von dem über unsere Stadt gekommenen harten Geschiefe. Tritt man aber in das Innere der Stadt, so wird man immer mehr auf Verwüstungen stoßen, die, je weiter man vordringt, sich immer bedeutender und häufiger darstellen. Ist man endlich in den entfernteren Vorstädten angelangt, so muß man schauern über die unabsehbaren Gräuel der Verheerung, die das wüthende Element in wenigen Tagen anrichtete. Die solide Bauart der großen Häuser an der Donau, so wie überhaupt in der Neustadt und Altstadt, deren feste Fundamente auch schon an das fast jährlich unterirdisch eindringende Wasser gewöhnt sind, im Gegensatz zu den meistens aus schlechtem Materiale gebauten Häusern der Vorstädte, führten jenes Resultat herbei. Die öffentlichen Gebäude, welche den unglücklichen Obdachlosen geöffnet wurden, werden nun nach und nach geräumt. Das Ludovizäum beherbergte allein 8 bis 10,000 Personen. Hier führte die Aufsicht der Magistrathsrath Treter, der nicht wenig Umsicht und Klugheit brauchte, um diese zügellose Menge, meist aus den Hefen des Volkes bestehend, im Zaume zu halten. Hr. Treter hat sich dabei, so wie

In vielen andern Fällen, bei diesem traurigen Anlaß äußerst verdient gemacht. Im Ludovizäum befinden sich noch immer 3,000 Menschen, die jetzt unter der Aufsicht des Grafen Szapary stehen. Noch immer finden aus allen Gegendern Brodzufuhren statt, so daß wir hieran Ueberfluß haben. Unser Handelstand hält täglich Sitzungen, um sich zu berathen, auf welche Weise die von Wien aus angebotenen Vorschüsse verwendet werden sollen. Die Schiffbrücke wird dieser Tage hergestellt seyn. Unsere beiden Theater werden am Ostermontag eröffnet werden. Das Theater in Ofen gibt bereits seit einigen Tagen Vorstellungen. (N. 3.)

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 29. März. In der letzteren Zeit hatte sich hier wieder das auch in öffentliche Blätter übergegangene Gerücht von der bevorstehenden Auflösung der Bundeszentralcommission verbreitet. So viel wir aber wissen, hat diese hohe Untersuchungsbehörde ihre Arbeiten noch nicht beendigt, und das obige Gerücht dürfte immer noch als voreilig bezeichnet werden. Erfreulicher Weise ist in unserer Stadt, welche so viele nachtheilige Folgen unbefonnener Aufregung zu beklagen hat, eine vollkommene Beschwichtigung der Gemüther eingetreten, und es dürfte nur noch Wenige geben, welche hier nicht aufrichtig eine dauernde Befestigung der Ruhe wünschten. Auch die hannoversche Angelegenheit wird hier nicht mehr so lebhaft besprochen, als anfangs, und selbst das Gerücht, daß die Stadt Osnabrück ihre Beschwerden vor die Bundesversammlung gebracht, wurde nur vorübergehend erwähnt. — Die Sitzungen der Bundesversammlung werden durch die Osterferien nur eine kurze Unterbrechung erleiden, und wahrscheinlich trifft nach Ostern Hr. Graf v. Münch-Bellinghausen hier ein. — Se. k. Hoh. der Kurfürst von Hessen, höchstwelcher jetzt in Hanau anwesend ist, besucht öfters unsere Stadt. (P. Eis. 3tg.)

Frankfurt, 3. April. Dr. Duller schlägt in der heutigen Nummer des „Phönix“ die „Bildung eines Vereins deutscher Redaktoren zum gegenseitigen Schutze gegen journalistischen totalen oder theilweisen Nachdruck, unter Assistenz der Schriftsteller und der Gebildeten der Nation“, vor. Seine Ansprache ist an das Publikum und zunächst an die sämtlichen Redaktionen deutscher Zeitschriften gerichtet.

Hannover.

Göttingen, 1. April. Auf die Petition der hiesigen Bürgerschaft, die die Zurückberufung der sieben Professoren bezweckte, lief am 29. v. M. beim Magistrat eine abschlägige Antwort ein; da die Ursache jener Entfernung noch nicht gehoben sey, hieß es, so könne auch die Absetzung nicht zurückgenommen werden. Zugleich hat das Wahlkollegium die Weisung erhalten, statt des aus der Ständeversammlung ausgetretenen Justizraths Hugo einen neuen Deputirten zu wählen; wie man hört, will sich die Wahlcorporation dieser Weisung fügen, ob man aber einen Vertreter finden wird, steht nun zu erwarten. Der

von der Universität gewählte Justizrath v. Pape hat die Wahl zurückgewiesen; heute wird das Corpus academicum eine neue Sitzung, jedoch vielleicht noch nicht die letzte, halten. Von den sieben Professoren befinden sich gegenwärtig nur Albrecht und Professor Grimm hier; beide werden für's Erste noch hier bleiben und Grimm schwerlich vor Michaelis nach Kassel ziehen. (F. 3.)

Italien.

Neapel, 24. März. Gestern Abend um 6 Uhr verkündigte uns der Donner des Geschüzes die glückliche Entbindung der Gemahlin des Prinzen Leopold von Syrakus, früheren Vizekönigs von Sizilien, einer gebornen Prinzessin Carignan von Sardinien, von einem gesunden Mädchen. — In der vergangenen Nacht brach ein furchtbares Gewitter über unserer Stadt aus; der Blitz vernichtete den Telegraphen auf dem Castel d'uovo. Die Witterung ist anhaltend schlecht und regnerisch; heute Nachmittag fiel ein heftiger Hagel. — Am Schlusse der vorgestrigen Vorstellung in dem königlichen Theater del Fondo fiel ein schon bejahrter Mann (60 bis 65 Jahre alt), der nach einer unten im Parterre sitzenden Person sehen wollte, und sich dabei zu weit vorlegte und das Gleichgewicht verlor, von der vierten Gallerie (einer Höhe von etlichen 40 Fuß) in's Parterre hinab, zufälliger Weise an die Seite seines Neffen, den er suchte. Zwei Engländer, welche die beiden Plätze neben letztem eingenommen hatten, waren zum Glück eben aufgestanden, um wegzugehen, als jener Fall sich ereignete, der ihnen wahrscheinlich das Leben gekostet hätte. So wurden diese beiden Plätze durch den Fallenden ausgefüllt, der mit seinem gewichtigen Körper die Lehnen in tausend Stücke schlug, und mit dem Rücken und Kopf an die Seite seines Neffen fiel, der am Arm beschädigt wurde, während der Oheim wunderbarer Weise, ohne die geringste Verletzung, eben so wohlhalten das Theater verließ, als er hereingekommen war. Der Alte war in seinen Mantel gehüllt, so daß das versammelte Publikum im ersten Moment glaubte, es sey ein bloßer Mantel, der falle. (N. 3.)

Holland.

Aus Holland, 31. März. Der Gesetzentwurf in Betreff der Ausführung der Eisenbahnanlagen auf Staatskosten steht auf der Spitze. Die meisten Abtheilungen der zweiten Kammer der Generalstaaten haben den Antworten der Regierung ihre anfänglichen Bedenken, unter welchen das wichtigste finanzieller Natur, wiederum entgegengesetzt. Die Konferenz, welche gestern die Zentralabtheilung mit dem Finanzminister gehabt, erzielte auch keine Verständigung, und somit bleibt also nichts übrig, als den Gesetzentwurf ohne Modification — die Regierung wollte von der Eisenbahnanlage gerne abgehen, wenn die Kammer die Gelder zur Austrocknung des haarlemer Meeres zc. auf die beantragte Weise bewilligen würde, was aber die Abtheilungen nicht zugeben wollen — der Beratung der Kammer zu unterwerfen. Daß es die Regierung thut, liefert den Beweis, daß sie bei dem Haupttreffsen, wie das schon öfters gegangen, den Sieg zu erhalten

hofft. — In Amsterdam wurden heute wieder öffentlich auf dem Schaffott mehrere Verbrecher aufgestellt, gegeißelt und dann gebrandmarkt. Die Brandmarkung hat aber auch ihre Abstufungen. So wurde heute einem Verbrecher nur ein T aufgedrückt, dem zweiten TP, und dem dritten TPF. Ein schreckliches Tattowiren! Daß aber solche Strafen bei dem hiesigen Pöbel nicht abschreckend sind, das beweist die Zahl der Verbrechen, welche die Assisen stets bei uns zu richten haben. (D. C.)

Haag, 2. April. Im weiteren Verlaufe ihrer heutigen Sitzung verwarf die zweite Kammer der Generalstaaten den Gesetzentwurf „für Ausgabe von Losrenten auf einen Theil der Schuld zu Lasten der überseeischen Besitzungen für Ausführung der projektierten öffentlichen Werke“ mit 46 Stimmen gegen 2, und beschloß, Se. Maj. ehrerbietig zu ersuchen, den Gesetzentwurf in weitere Erwägung zu nehmen. — Vom 3. Heute, Mittags um 1 Uhr, wird die gegenwärtige Session der beiden Kammern der Generalstaaten durch den Minister des Innern geschlossen. — Durch königlichen Beschluß von gestern ist der Finanzminister, Hr. Beelaerts van Blokland, zum Großkreuz des Ordens des niederländischen Löwen ernannt worden.

Großbritannien.

London, 2. April. Lord Melbourne hat den Abgeordneten der Vereine zur Abschaffung der Sklaverei, welche ihm, 500 an der Zahl, in feierlichem Zuge ihre Aufwartung machten, um sich über die Intentionen der Regierung Aufschluß zu erbitten, erklärt, daß er es, Namens der letztern, mit Gerechtigkeitsprinzipien nicht vereinigen könne, die durch ausdrückliche Parlamentsakte den westindischen Pflanzern bis auf den 1. August 1840 zugesicherte Dauer der Lehrlingszeit der Neger [d. h. der s. g. Prädiäl- oder Feldgut-Neger; die Domestik- oder Hausneger werden bereits mit dem 1. Aug. ganz frei] ohne neue Entschädigung, welche dem Staat doch nicht abermals zugemuthet werden könne, schon mit dem 1. August d. J. aufhören zu lassen. (Spectator.)

— Miß Lätitia Elisabeth Landon — die unter der Schiffe L. E. L. bekannte und beliebte Dichterin und Romanschriftstellerin — heirathet in Kurzem Hrn. Maclean, den Gouverneur der britischen Ansiedelungen auf der Goldküste [Afrika], wohin die Neuvermählten in 3—4 Wochen absegeln werden. „Die holde „Improvisatrice“ [eine der besten größeren Dichtungen der Miß] unter den Schwarzen — das ist doch arg!“ ruft der „Age“ aus, der diese Nachricht bringt.

Frankreich.

Paris, 4. April. Die Eisenbahnkommission trat gestern zu einer Schlußberathung zusammen. Die erste zu entscheidende Frage war: „Sollen die großen Bahnzüge vom Staat oder von Gesellschaften ausgeführt werden?“ Die Kommission entschied mit weit überwiegender Stimmenmehrheit (15 gegen 3), daß der Staat mit der Ausführung von Eisenbahnen, so lange sich Gesellschaften zu ihrer Unternehmung bereit fänden, nicht zu betrauen sey; wobei bemerkt wurde, daß der Regierung, auch wenn

man die Tüchtigkeit des Staats zur Leitung solcher Unternehmungen zugäbe, die hinreichenden Hülfquellen zu deren gänzlicher Zustandbringung jetzt fehlten. Die bereits votirten Staatsbauten würden, abgesehen von der Rentenumwandlung — nach dem Vorfürhalten der Kommission — allein schon den ganzen Ueberschuß der Staatskasse in Anspruch nehmen. Die zweite Frage, die man sich stellte, war: „Angenommen, daß der Staat von dem Unternehmen von Eisenbahnen auszuschließen sey, sollte ihm die Ausführung einer Linie zur vergleichswelchen Probe überlassen werden, um zu sehen, ob die Regierung Leistungskräfte besitze, welche den Gesellschaften abgehen?“ Hierbei wurde bemerkt, daß die einzige Linie, womit gerade die Regierung eine Probe zu machen wünsche [die Paris-Nordgränze-Bahn], ebendieselbe sey, um welche sich Privatgesellschaften jetzt streiten, und für welche eine französische Gesellschaft bereits eine Unterzeichnung eröffnet habe. Die Kommission würde der Regierung die Linie von Straßburg nach Paris, die an politischer Bedeutsamkeit der brüsseler nichts nachgebe und die die Aufmerksamkeit der Spekulanten noch nicht auf sich gezogen habe, gern überlassen haben, allein gerade sie befand sich unter denen nicht, deren Alleinbau die Regierung angesprochen hatte. — Die Annahme der hier in der Kürze aufgestellten Grundzüge zog denn die gänzliche Verwerfung des ministeriellen Eisenbahnenentwurfs nach sich, und die Kommission faßte ihren Beschluß in diesem Sinne. Die Kommission besteht bekanntlich aus den folgenden 18 Mitgliedern: H. Arago, Bergny, Berryer, Billault, Cordier, Chasles, Duvergier de Hauranne, Deslongrais, Houzeau, Murion, Jaubert, Lepelletier, d'Aulnay, Legentil, Mercier, Pairhans, de Remusat, Thiers. — Daß Arago zum Berichterstatter gewählt ward, ist bereits gemeldet worden.

— Seit dem 1. April findet täglich eine siebenmalige Leerung der Briefkasten für Paris und dessen Weichbild statt, und ein sechsmaliges Austragen der Briefe zu verschiedenen, näher bestimmten, Stunden.

— Fürst Talleyrand hatte gestern Audienz bei'm König. [Ist also nicht todtkrank, wofür ihn wieder einmal ein Schock pariser Blätter und Korrespondenzen ausgibt.]

— Schon wieder sind 20 Bäder zur gesetzlich höchsten Geldbuße wegen Verkaufs zu leichten Brodes, und 9 weitere zur Gefängnißstrafe wegen Wiederholung dieses Vergehens verurtheilt worden. Einer der letztern, Namens Faré, in No. 127 der Straße St. Denis wohnhaft, ist innerhalb 6 Wochen nicht weniger als zwölfmal in Strafe genommen worden.

— Bei der k. Akademie der Inschriften und schönen Wissenschaften ist für die Professur des Persischen am Collège de France A. Jaubert [der bekannte Orientalist und Reisende im Morgenlande] zum Kandidaten ernannt worden; sein Mitbewerber, Hr. Mohl, hatte nur 9 Stimmen erhalten. Die Entscheidung über diese Wahl liegt nun bei'm Minister des öffentlichen Unterrichts.

(Charte de 1830.)

— In die pariser Sparkasse sind am Sonntag und Montag von 4,503 Einlegern, worunter 625 neue, 595,483 Fr.

eingezahlt worden; daraus zurückgenommen wurden 510,000 Franken.

— Der König hat die 4,000 Fr., welche von der Kammer an der Pension für die Wittve Damrémont's gestrichen wurden, auf seine Privatkasse übernommen, welche diese Summe jährlich zuschießen, und auf solche Weise die Pension zu dem ursprünglichen Betrage von 10,000 Fr. ergänzen wird.

— Der Fürst von Mir, der bekannte polnische Flüchtling, welcher sich in der Regentschaft Algier niedergelassen und die Kolonisation durch seine verdienstvollen Bemühungen bis mitten in die unabhängigen Völkerschaften vorgerückt hat, ist seit einiger Zeit zu Marseille. Mehrere empfehlungswürdige Handelsherren dieser Stadt hatten ihn bewogen, diese Reise zu machen, und sich verpflichtet, ihm in seinen den Ackerbau und die Zivilisation befördernden Unternehmungen behülflich zu seyn.

— Ein Blatt gibt aus einer Rede des Grafen d'Arzout folgende statistische Details über die Pairskammer: „Wissen Sie, meine Herren, welches unser Alter ist? Wohlan, unsere Jahre zusammengerechnet belaufen sich auf 18,582 (Gelächter in der ganzen Versammlung). Wenn mir die Kammer zuhören will, so werde ich diese Behauptung mit Zahlen belegen. (Ja, ja.) Die Anzahl der Pairs beläuft sich auf 305. Neun haben weniger als 30 Jahre und sind ohne beratende Stimme; 17 haben 30 bis 39 Jahre; 18, 40 bis 49; 83, 50 bis 57; 105, 60 bis 69; 54, 70 bis 79; 17, 80 bis 93. Es sind in der Kammer 26 Männer vom Justiz- und 22 vom Verwaltungswesen, 10 Diplomaten, 95 Generale, 8 Admirale, 10 Oberoffiziere der Nationalgarde, 6 Mitglieder vom Institut, 4 Minister und 2 Prinzen von Geblüt.

R u s s l a n d.

St. Petersburg, 21. März. Eine vor einigen Tagen hier publicirte Maafregel des Finanzministeriums ordnete an, die durch vieljährigen Gebrauch abgenutzte alte Scheidemünze außer Gebrauch zu setzen und gegen neue von gleichem Werthe im Münzhofe der Festung umzusetzen. Diese Verordnung wurde von einem Theile unserer Bevölkerung, vornemlich von den niedern Ständen, mißverstanden, wodurch in den letzten Tagen mannigfaltige Inkonvenienzen im täglichen Lebensverkehre statthatten, indem Niemand mehr Silbergeld von altem, aber noch gutem Gepräge, annehmen wollte. Eine neue so eben bekannt werdende Anordnung des Finanzministeriums benimmt nun dem Publikum diesen Irrthum, indem sie besagt: die von ihm getroffene Maafregel habe nur die durch Alter abgenutzte, für den Kurs untauglich gewordene Münze, vornemlich die Fünf- und Kopfenstücke, keineswegs aber die noch gut konditionirte Münze alten Gepräges betroffen. Diese soll wie bisher ungehinderten Kurs haben, woran zu zweifeln nie Veranlassung stattfand. (Allg. Ztg.)

St. Petersburg, 24. März. Der seitberige weltliche Beisitzer des evangelisch-lutherischen Konsistoriums in Moskau, Staatsrath Reiß, ist zum Präsidenten dieses Konsistoriums ernannt worden.

— Die Wittve eines Obersten Robionoff hat in ihrem Testamente 414 Seelen im kasan'schen Gouvernement und ein steinernes Haus in Kasan zur Errichtung einer Anstalt zur Aufnahme adelicher Fräulein angewiesen.

— Im spassischen Bezirk des rjauan'schen Gouvernements zieht ein 29jähriges blindes Mädchen, die Tochter eines Küsters, wegen ihres ungewöhnlichen Gedächtnisses und ihres Dichtertalentes die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Durch den Zivilgouverneur von Kasan davon in Kenntniß gesetzt, machte der Minister des Innern eine Mittheilung an die hiesige russische Akademie, die sich veranlaßt fühlte, dem jungen Mädchen ein Geschenk von 100 Rubeln zu machen, ihr die „Stunden der Andacht“, Karamsin's „Russische Geschichte“ und andere Bücher zu senden, und ihre Gedichte zu ihrem Besten in 3 — 400 Exemplaren, mit Hinzufügung der Mittheilung des Ministers und der Verfügung der Akademie, drucken zu lassen.

— Die in St. Petersburg erscheinende „Deutsche Zeitung“ enthält ausführliche Angaben über das von dem Generalfeldmarschall Grafen Diebitsch-Sabalkansky gegründete Majorat. Dasselbe besteht aus vier im jamburgischen Kreise des petersburgischen Gouvernements gelegenen Gütern mit 909 Seelen männlichen Geschlechts und einem, im simferopoler Kreise des Gouvernements Laurien gelegenen, Stück Land von 25 Desjätinen, Orianda genannt. Nach dem Testamente des Generalfeldmarschalls ist der Flügeladjutant des Kaisers, Baron Karl v. Brittwitz, erster Majoratsherr, und nach dem Rechte der Erstgeburt tritt seine männliche Deszendenz in Besitz desselben; bei dem Aussterben dieser Linie geht das Majorat an die männliche Deszendenz der Tiefenhausen, und wenn diese aussterben, an die Familie der Kuttitz über. Wenn auch diese aussterben, kann erst das Majorat an die weibliche Deszendenz der angeführten Familien in gleicher Reihenfolge gelangen. Das Testament setzt noch fest, daß die dem Verstorbenen von dem Kaiser geschenkten Kanonen bei dem zu bauenden Majoratsgebäude aufgestellt, und seine übrigen Trophäen, seine Bibliothek u. in einem besondern Zimmer aufbewahrt werden sollen. Vier verheirathete Invaliden müssen gleichfalls auf der Majorats herrschaft Wohnung und einen jährlichen Gehalt von 150 Rubeln vom Majoratsherrn erhalten. Der Letztere ist verpflichtet, von dem jährlichen reinen Einkommen die Hälfte an die im Testamente genannten Theilhaber an dem Majorat auszusahlen.

S c h w e i z.

Schwyz. Im großen Rath von Schwyz machte am 15. März. Hr. Vital Schwander aus der March den Antrag, das Vermögen des Klosters Einsiedeln zu inventarisiren, wurde aber vom Präsidenten, weil er sich, von den Mönchen sprechend, des Ausdrucks „Kerls“ bedient hatte, zur Ordnung gewiesen.

Bern. Der Regierungsrath hat dem Untersuchungsrichter von Bern den Auftrag ertheilt, sich in das Amt Konolfingen zu begeben, um die Untersuchung gegen die verhaftete Räuberbande fortzusetzen. Zehn der Hauptsächlichsten sitzen im Schlosse Bül. Sie sind schon dreier

Mordbrennereien und 24 qualifizirter Diebstähle überwiesen, die sie in der Gegend begangen haben. Der Anführer hat sich erhängt. Beinahe alle sind aus der Gemeinde Wehigen.

Neueste Nachrichten.

London, 3. April. Unterhausung vom 2. April. **Schluss.** Eine bedeutende Debatte erhob sich über Hrn. Buller's [Radikalreformer] Motion, welche eine bessere Art der Entscheidung über Wahlstreitspetitionen bezweckte, und wobei namentlich Sir R. Peel, Sir W. Follet, Lord Stanley und O'Connell als Redner ihre Ansichten aussprachen. Der Letzgenannte beantragte, den Buller'schen Gesetzesvorschlag an eine Kommission zu überweisen, um das Prinzip, Wahlstreitspetitionen an den obersten Landesgerichtshof zur Entscheidung zu bringen, einzuführen; allein dieser Antrag wurde mit 80 gegen 57 Stimmen verworfen; und da Sir R. Peel sich anheischig gemacht hatte, seine, von dem Motionsteller, Hrn. Buller, im Allgemeinen gebilligten, Ansichten in bestimmter Form vorzubringen, so wurde die Detailberathung der Bill einstweilen ausgesetzt.

— In der Unterhausung vom 3. fand die Verhandlung über Hrn. Gillon's Vorschlag auf Aufhebung der Abgabe auf Seife statt, welcher von seinen radikalen Meinungsgenossen, H. Hume und Hawes, unterstützt, von dem Kanzler der Schatzkammer und Hrn. Bennett aber bekämpft ward, und dauerte bei'm Abgang der Post noch fort.

— Im heutigen Oberhause fand, nach einer abemaligen Diskussion über die Sklavereifrage, eine Konversation über die von der Regierung ausgegangene Auflösung der Fife-shirer Miliz — Yeomanry — statt, in deren Verlaufe der Herzog von Wellington und andere Tory-Beers ihr Mißvergnügen über die Aufhebung dieser, wie sie sagten, ächt-nationalen Streitmacht aussprachen.

* O Paris, 5. April. Die Kammerdebatten ziehen sich so sehr in die Länge, daß dieses Jahr wohl kaum an eine Erledigung aller gemachten Gesetzesvorschläge gedacht werden darf. Von einer Ministerveränderung ist nicht allein keine Rede mehr, sondern die dabei beteiligten Kabinetskandidaten richten sich so ein, als ob lange an keine Umbildung gedacht werden dürfte. Durch Thiers nicht zu läugnendes Wiederauftreten als Journalist, hat der Tierspartii natürlich auf die Tuilerien verzichtet. Die Doktrinäre hingegen fahren fort, durch Schmallen ihr Mißvergnügen an den Tag zu legen. Dennoch aber stehen wir durch die Konversionsfrage an einem Scheideweg. Gewiß suchen die Doktrinäre durch ihre, der Zinsumwandlung entgegengesetzte, Meinung wieder die alte Sunst Ludwig Philipp's zu gewinnen. Wenn auch unter den Rednern gegen den Kommissionsantrag noch kein eigentlicher Doktrinär eingeschrieben ist, so bleibt ihnen immer noch bei der Abstimmung der einzelnen Paragraphen des Vorschlags Zeit genug, ihre Meinung für die Aufrechthaltung des Bestehenden geltend zu machen. Vorderhand bemerkt man unter den Widersachern der Kommission mehrere als Hofdeputirte bezeichnete Abgeordnete, worunter der Adjutant des Kö-

nigs, Graf Laborde; Hr. Liabères, Ordonnanzoffizier des Königs; Hr. Roux, Weinlieferant für den Hof; Hr. Baudin; Hr. v. Jusieu, vertrauter Freund des Hrn. v. Montalivet; Graf Jaqueminot, bekanntlich Chef des Generalstabs der Nationalgarde. Zum Erstaunen vieler stehen auch der Dichter Lamartine und der Denker Jouffroy auf dem Verzeichniß der Gegner einer zum allgemeinen Bedürfnis gewordenen, laut ausgesprochenen Maßregel.

* O Paris, 5. April. Nach einer gestern eingetroffenen telegraphischen Depesche hat General Borso am 20. und 21. März den Cabrera, der Lucena mit 13 Bataillonen und 7 Stück Geschütz belagert; zum Weichen gebracht. Basilio stand den 28. März vor Ciudad Real und Flinter zu Consuegra; Espartero hatte am 27. März Palencia und die carlistische Expedition am 26. Fresno da Rodilla erreicht.

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 6. April, Schluß 1 Uhr. | Pkt. | Pap. | Geld.

Österreich	Metall. Obligationen	5	—	106 $\frac{1}{2}$
"	do. do.	4	—	101 $\frac{1}{2}$
"	do. do.	3	—	81 $\frac{1}{2}$
"	Banckaktien	—	—	1738
"	fl. 100 Loose bei Rothf.	—	—	266
"	Partialloose do.	4	—	151 $\frac{1}{2}$
"	fl. 500 do. do.	—	—	121 $\frac{1}{2}$
"	Bethm. Obligationen	4	—	100 $\frac{1}{2}$
"	do. do.	4 $\frac{1}{2}$	—	102 $\frac{1}{2}$
Preußen	Staatsschuldscheine	4	—	104 $\frac{1}{2}$
"	Prämiencheine	—	—	65 $\frac{1}{2}$
Baiern	Obligationen	4	—	102 $\frac{1}{2}$
Frankfurt	Obligationen	4	—	101 $\frac{1}{2}$
"	Eisenbahnaktien. Agio	—	—	42 $\frac{1}{2}$ %
Baden	Rentenscheine	3 $\frac{1}{2}$	—	101 $\frac{1}{2}$
"	fl. 50 Loose b. Soll u. S.	—	—	96 $\frac{1}{2}$
Darmstadt	Obligationen	3 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$	—
"	fl. 50 Loose	—	—	63 $\frac{1}{2}$
"	fl. 25 Loose	—	—	23 $\frac{1}{2}$
Raffau	Obligationen b. Rothf.	3 $\frac{1}{2}$	100	—
"	fl. 25 Loose	—	—	22 $\frac{1}{2}$
Holland	Integrale	2 $\frac{1}{2}$	—	54 $\frac{1}{2}$
Spanen	Aktivschuld	5	—	14 $\frac{1}{2}$
Polen	Lotterieloose Rtl.	—	—	66 $\frac{1}{2}$
"	do. à fl. 500	—	—	80 $\frac{1}{2}$

Staatspapiere.

Paris, 5. April. 5prozent. konsol. 108 Fr. 75 Ct.; 4prozent. — Fr. — Cent.; 4 $\frac{1}{2}$ prozent. 103 Fr. 50 Ct.; 3prozent. 80 Fr. 95 Ct. Bankaktien 2675. — Kanalaktien 1230. — Röm. Anleihe 102; belg. —; piemont. 1075. —; portug. —. Span. Akt. 22 $\frac{1}{2}$; Pass. 5 $\frac{1}{2}$. St. Germaineisenbahnaktien 978 Fr. 75 Ct. Berf. Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 775 Fr. — Ct.; linkes Ufer 670 Fr. — Ct.; Setter do. — Fr. — Ct.; Spinac do. — Fr. — Ct.; Mülhausen do. 650 Fr. — Ct. Gas-

erleuchtungs-gesellschaft —. Dampfschiffahrtaktien (Becq)
560 Fr. — St.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
beobachtungen.

6. April	Baromet.	Thermomet.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 U.	273.10.4ℓ.	6.3 Gr. üb. 0	W	trüb, windig
M. 4½ U.	273. 9.3ℓ.	10.3 Gr. üb. 0	W	trüb, Regen
M. 11 U.	273. 9.9ℓ.	7.3 Gr. üb. 0	SW	trüb

Todesanzeigen.

Alle unsere Verwandten, Freunde und Bekannten be-
nachrichtigen wir hiermit von dem Tode unserer geliebten
Mutter, Luise Bettach, geborenen Ruppenthal, der
sie in einem Alter von 62 Jahren, in Folge eines Schlag-
anfalls, heute Vormittag halb acht Uhr erlitt.

Karlsruhe den 7. April 1838.

Friedrich Bettach, Oberlehrer,
Fanny Bettach, geb. Girardet,
Ludwig Bettach, Kandidat der
Theologie.

Heute, früh 8 Uhr, entschlief zu einem bessern Leben,
nach mehrwöchentlichen Leiden, unser geliebter Bruder,
Schwager und Enkel, Philipp Mohr, Posthalter und
Gastgeber zum Pfälzerhof dahier. Dieses für uns so
schmerzliche Ereigniß zeigen wir den Freunden und Be-
kannnten des Entschlafenen an, und bitten um stille Theil-
nahme.

Schwefingen, den 2. April 1838.

Die Hinterbliebenen.



Karlsruhe. (Wirth-
schaftsempfehlung.) Der
gehorsamst Unterzeichnete macht
einem verehrlichen Publikum,
resp. Reisenden, die ergebenste Anzeige, daß
er gestern, den 1. April, den käuflich an sich
gebrachten Gasthof zum **„rheinischen
Hof“** bezogen, und sich angelegen seyn lassen
wird, jedem billigen Wunsche in jeder Bezie-
hung zu entsprechen.

Karlsruhe, den 2. April 1838.

Friedrich Urleth, jun.

Karlsruhe. (Benachrichtigung.)
Wenn Hr. K. W. bei Hrn. L. H. in K.
nicht in kürzester Frist mich befriedigt, so
werde, unter voller Nennung des Namens,
seine unreele Handlungsweise veröffentlichen.

K. d. K. B.

Karlsruhe. (Anzeige.) Hol-
ländischer geräucherter Lachs, Gold-
bückinge, Bräcken, Turbot sind ganz
frisch angekommen bei

Jakob Giani.



Karlsruhe. (Anzeige.) In einem lithogr.
Atelier können einige junge Leute, welche einige Vor-
kenntnisse im Zeichnen haben, unter vortheilhaften
Bedingungen das Lithographiren erlernen, oder sich
darin vervollkommen.

Das Nähere im Komtoir der Karlsruher Zeitung.



Karlsruhe. (Besuch.) Nach Ostern beab-
sichtigt ein Knabe von 14 Jahren, der französisch-
als seine Muttersprache und auch deutsch spricht,
hierher zu gehen, um die polytechnische Schule zu
besuchen. Der Vater wünscht ihn einer guten Familie in Kost
und Logis zu geben, und glaubt, daß der Knabe recht gerne Auf-
nahme finden werde.

Entsprechende Anträge werden unter der Adresse N. 3. im
Komtoir der Karlsruher Zeitung angenommen.

Nr. 7812. Fahr. (Aufforderung und Fahnung.)
Der unten signalisirte Schneidergeselle, Namens Sebastian Augu-
stin von Reuthardt, ist beschuldigt, einen Diebstahl dahier verübt
zu haben.

Da sich dieser Bursche auf flüchtigem Fuße befindet, so wird
derselbe aufgefordert, sich bei dem diesseitigen Gerichte zu stellen,
und sich über das ihm zur Last liegende Verbrechen zu verantwor-
ten, widrigenfalls das weitere Rechtliche nach Lage der Akten ge-
gen ihn verfügt werden soll.

Zugleich werden die resp. Behörden ersucht, auf diesen Bur-
schen zu fahnden und ihn im Betretungsfalle hierher liefern zu
lassen.

Signallement.

Derselbe ist ohngefähr 30 Jahre alt, ziemlich groß, schlank,
hat schwarze Haare, etwas große Nase, mittleren Mund, spitzes
Kinn, blasse Gesichtsfarbe; im Gesicht und an den Händen ist er
blatternartig und hat ein sehr kurzes Gesicht.

Seine Kleidung besteht aus einem schwarzen Seidenhut, schwar-
zem Ueberrock, schwarzer Weste und schwarzen Hosen.
Früher trug dieser Bursche einen großen Backenbart, soll je-
doch denselben vor seiner Abreise abgekürzt haben.

Fahr, den 26. März 1838.

Großh. bad. Oberamt.
Lang.

Nr. 4559. Wiesloch. (Bekanntmachung.) Nachdem
seit Anordnung der Verschollenheitsklärung des Johann Chris-
toph Kraus von Eschelbach über dreißig Jahre verfloßen sind,
hat man, unter Aufhebung der Sicherstellung, die fürsorgliche
Einweisung der Erben in den Besitz des Vermögens für endgültig
erklärt; was anmit öffentlich bekannt gemacht wird.

Wiesloch, den 20. März 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.
Bieblimhaus.

vdt, Deßlschlager.

Nr. 2690. Waldkirch. (Verschollenheitsklä-
rung.) Anton Algaier von Predthal, welcher in Folge der
diesseitigen Vortagung vom 7. Febr. v. J., Nr. 1563, nicht er-
schienen, und von dem sich auch keine Nachkommen gemeldet, wird
hiermit als verschollen erklärt, und dessen Vermögen, aus 100 fl.
bestehend, den nächsten bekannten Anverwandten in fürsorglichen
Besitz übergeben.

Waldkirch, den 6. März 1838.

Großh. badisches Bezirksamt.
Meyr.



Durlach. (Bierbrauerei verfteigerung.) Bierbrauer Wackerhauser läßt
Dienstag, den 17. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhause daber seine, vor mehreren Jahren neu erbaute, Behausung, sammt Scheuer, Stallung und eingerichteter Bierbrauerei vor dem Bienensthor wiederholt einer öffentlichen Steigerung aussetzen; wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß dieses Haus zu jedem Geschäftsbetrieb eine vortheilhafte Lage hat, und auswärtige Steigerer sich mit legalen Beugnissen auszuweisen haben, und daß bereits 7,830 fl. geboten sind.

Bei annehmbarem Gebot erfolgt der Zuschlag sogleich.

Durlach, den 2. April 1838.

Bürgermeisteramt.

Fur.

vdt. Ch. Rau.



Hornberg. (Gasthausempfehlung.) Einem verehrlichen Publikum, resp. Reisenden, mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß ich die noch nebenbei bestehende Gastwirthschaft zum Bären daber veräußert habe, und solche bis künftigen 1. Mai in die Hände eines Pächters übergeben wird. Dagegen habe ich meine besser eingerichtete Gastwirthschaft zur Post, neben der Kirche daber, in den Stand gesetzt, meine sämtlichen bisherigen Gäste dort empfangen, und auf entsprechende Weise bedienen zu können, da ich mich diesem meinem Hauptgeschäfte nun ausschließlich widmen kann, weshalb ich dieselben, unter Versicherung bester Bedienung, höflichst dahin einlade.

Hornberg, den 4. April 1838.

Posthalter Baumann.



Baden. (Gasthausverpachtung.) Das kürzlich angekaufte Gast- und Badhaus zur Stadt Paris (früher Drachen) daber, wird bis

Wittwoch, den 18. d. M.,

Vormittags 10 Uhr,

in dem Geschäftszimmer der unterzeichneten Stelle bis zur Mitte September d. J. durch öffentliche Steigerung in Pacht gegeben. Dasselbe enthält eine Küche, Keller, eine Wirthsküche, einen Speisesaal mit Nebennummern, 37 Gastzimmer, 14 Badkabinette und 2 Stallungen.

Baden, den 3. April 1838.

Großh. bad. Badanstaltsverrechnung.

K. Buscher.



Nr. 5853. Oberkirch. (Schulhausbauentwerfung.) Der für Handwerksleute auf 13,537 fl. 1 kr.

berechnete neue Schulhausbau in Petersthal wird

Montag, den 23. April d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

in Petersthal, sodann wird der auf

5,248 fl. 7 kr.

awerthete neue Schulhausbau in Zbach und jener von Locherberg, im Ausschlag von

2,904 fl. 19 kr.

Dienstag, den 24. April d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

im Zinkenwirthshaus zu Zbach im Abtrieb öffentlich versteigert werden, welches Denjenigen, welche zu steigern Lust haben und

geeignet dazu sich auszuweisen vermögen, mit dem Anfügen zur Kenntniß gebracht wird, daß die Pläne und Uberschläge jedem Tag daber eingesehen werden können und daß die Steigerungsbedingungen am Steigerungstag werden bekannt gemacht werden.

Oberkirch, den 3. April 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.

Fauler.



Balldorf. (Holländer-, Bau- u. Rugholzversteigerung.) Die Gemeinde Balldorf versteigert

Montag, den 9. April d. J., aus ihrem Gemeinwalde, dem sogenannten Hochholze, folgendes Gehölz, als:

88 Eichenstämme, theils Holländer-, theils Bauholz,
152 Wagnerstangen (Eichenholz) und
einige buchene Röhre;

wozu man die Liebhaber auf besagten Tag, Morgens 9 Uhr, einladet.

Balldorf, den 27. März 1838.

Bürgermeisteramt.

A. A.:

Staudt.

Nr. 795. Karlsruhe. (Mundtoderklärung.) Wegen verschwenderischen Lebenswandels wird Soldat Martin Wegmann von Hofweier im ersten Grad mundtoderklärt, und ihm verboten, ohne Bewilligung des verordneten und verpflichteten Beisitzers, des Bürger- und Schmiedmeisters Benedikt Wörter von da, zu rechten, Vergleiche zu schließen, Anlehen aufzunehmen, ablöbliche Kapitalien zu erheben, oder darüber Empfangscheine zu geben, auch Güter zu veräußern oder zu verpfänden.

Karlsruhe, den 1. April 1838.

Das großh. badische Kommando des Linieninfanterieregiments Erbgroßherzog Nr. 11.

Der Oberst und Regimentskommandeur:

v. Dalberg.

Oberkirch. (Aufforderung.) Janaz Mast, gewesener Sonnenwirth daber, soll im Jahr 1829 eine Reise nach Nordamerika unternommen, bisher aber von seinem Aufenthalt keine Nachricht gegeben haben.

Derselbe ist zu einem Theil der Verlassenschaft seines unterm 17. September 1836 in Nordamerika im ledigen Stande verstorbenen Sohnes, Janaz Mast, als gesetzlicher Erbe berufen, und wird daher zur Erbtheilung anmit öffentlich eingeladen, innerhalb 6 Monaten

um so gewisser daber zu erscheinen, als im Nichterscheinungsfalle die Erbschaft lediglich Demjenigen werde zugetheilt werden, dem sie zukäme, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbansfalls gar nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Oberkirch, den 13. März 1838.

Großh. bad. Amtsrevisorat.

Schuster.



Karlsruhe. (Anzeige.) Indem ich mein Geschäft wieder eröffnet habe, so beehre ich mich hierdurch, im Anfertigen von Korsetten nach neuestem Schnitt, mit und ohne Elastik, Leibbinden für Damen zu beliebigen Zwecken, so wie von Handagen für alle Arten von Gebrechen den Damen mich zu empfehlen.

Indem ich meine Reisen nicht mehr unternehmen kann, wie früher, so bitte ich meine verehrten Gönner und Geschäftsfreunde, mir ihre Wünsche schriftlich zu übersenden und die Maße beizulegen, wonach ich gewiß den Wünschen zu entsprechen suchen werde.

F. Urv.

wohnhaft Nr. 19 im innern Zirkel in Karlsruhe.